

Somalische Piraten kapern weitere Schiffe

Der SPD-Verteidigungsexperte Arnold schließt eine gewaltsame Befreiung deutscher Geiseln nicht aus.

Nairobi/Berlin - Im Golf von Aden haben Piraten zwei weitere Frachter, die griechische „Irene EM“ und die unter Togos Flagge fahrende „Sea Horse“ gekapert. Die 22 philippinischen Seeleute an Bord der „Irene EM“ sind nach Angaben einer kenianischen Seefahrerorganisation wohl auf. Außerdem griffen Seeräuber am Horn von Afrika nach Nato Angaben den unter liberianischer Flagge fahrenden Frachter „Safmarine Asia“ an. Zehn Piraten in drei Schnellbooten hätten das Schiff mit Sturmgewehren und Panzerfäusten beschossen, sagte ein Nato-Sprecher. Außerdem sollen sie ein ägyptisches Fischerboot gekentert haben.

Im Kampf gegen die Piraterie muss sich die internationale Gemeinschaft nach Einschätzung der Bundesregierung stärker um eine

Stabilisierung Somalias bemühen. „Ohne eine Befriedung der Lage an Land wird die Bekämpfung der Piraterie auf See schwerlich erfolgreich sein“, sagte Verteidigungsstaatssekretär Thomas Kossendey dem Deutschlandfunk am Dienstag.

Derzeit halten somalische Piraten mehr als ein Dutzend Schiffe in ihrer Gewalt, darunter auch den vor zehn Tagen gekaperten Frachter „Hansa Stavanger“ mit fünf Deutschen an Bord. Mit den Entführern des deutschen Containerschiffs „Hansa Stavanger“ sowie deren Besatzung hat die Bundesregierung Kontakt. Parallel dazu gebe es Gespräche mit dem Stammesführern an Land und vielen anderen, um eine Freilassung der Geiseln zu erreichen. Auch der Krisenstab des Auswärtigen Amts bemüht sich nach Angaben einer Sprecherin um eine Lösung. Insgesamt halten die Piraten rund 260 Menschen fest.

SPD-Verteidigungsexperte Rainer Arnold schloss eine gewaltsame Befreiung der deutschen Geiseln nicht aus, mahnte allerdings zur Besonnenheit. In erster Linie gehe es um eine Verhandlungslösung, da jede Befreiungs-

aktion große Risiken bedeute, sagte er dem WDR.

FDP-Verteidigungsexperte Rainer Stinner forderte, die Mutterschiffe der Piraten auszuschalten

und den Seeräubern so die Basis zu entziehen. Nur dank der Mutterschiffe könnten die Piraten mit ihrem Schnellbooten ein derart großes Seegebiet gefährden. Erst am Sonntag war ein amerikanischer Kapitän aus der Gewalt der Seeräuber befreit worden. Scharfschützen der US-Marine erschossen drei Somalier, die den Mann in einem Rettungsboot als Geisel festhielten. Bereits Freitag starben zwei weitere Piraten und eine französische Geisel, als Soldaten eine gekaperte Jacht stürmten.

(rtr, dpa)

Ohne eine Befriedung an Land wird die Bekämpfung der Piraten kaum erfolgreich sein

THOMAS KOSSENDEY